

Schleinikon Wehntaler Jazz Dinner im Gemeindesaal

# «Lass dich auf deine Träume ein»

Am vierten Wehntaler Jazz Dinner haben nicht nur Apéro und Dreigangmenü die Gäste überzeugt. Untermalt von schönen Klängen schmeckt jedes gute Essen nämlich noch viel besser.

Edith K. Spörrli

Als «Appetitzügler» kündete Christian Heimgartner, Organisator und Trompeter, das erste Stück der fünf Musiker an, und er hatte mit dieser Bezeichnung nicht schlecht gewählt. Schliesslich hiess der Titel «Cheek to Cheek», tanzend Wange an Wange, und das deckte vielleicht Bedürfnisse, die nicht mit Essen zu befriedigen sind.

Mya Nydegger sang gleich weiter: «I'm in heaven», ich bin im Himmel, noch ein Versprechen auf den Abend, der musikalisch Grosses zu bieten hatte. Nicht nur die Sängerin aus Zürich, auch die andern vier Musiker überzeugten: Bruno Steffen am Klavier, Franz Winterler am Kontrabass, Dominik Burger am Schlagzeug und der Schöfflisdorfer Trompeter Christian Heimgartner. Er hatte diese Gruppe ad hoc für das Jazz Dinner zusammengestellt.

## Jung, blond und schlank

Hinter Mya Nydegger verbirgt sich nicht nur eine versierte Jazzsängerin,



Christian Heimgartner begeisterte mit seinen Trompeten-Soli das Publikum. (eks)

sie ist ebenso Pianistin, Arrangeurin und Komponistin.

Sie sang nicht nur rauchig oder sanft, sondern bot den Zuhörern auch eine tragende tiefe Stimme mit viel Kraft und Emotionen. Nydegger bewies, dass eine Jazz- und Bluessängerin nicht von schwarzer Haut und mit grosser Leibes-

fülle sein muss, sondern auch jung, blond und schlank sein kann. Einer der Höhepunkte an diesem Abend war ihr Bluesong – sich selber am Flügel begleitend – von Billie Holiday: «God Bless the Child». Im Saal wurde es totenstill.

Christian Heimgartner begeisterte den ausverkauften Gemeindesaal mit

dem speziellen Klang seiner Trompete, eher wie ein Flügelhorn mit weicher Beimischung einer melancholischen Note. Seine Spielphilosophie heisst: «Lass dich auf deine innersten Träume ein und bring sie auf deinem Instrument zum Ausdruck.» Das hat er mit seinen Freunden an diesem Abend getan.

Stadel Zweite Erzählnacht in der Primarschule

# Lanzelotta, Jörgel und Melusine, die gute Fee

Für einmal kommen die Kinder mit dem Schlafsack zur Schule. Mit der Lesenacht soll bei der Jugend die Lust am Lesen verstärkt werden.

Edith K. Spörrli

Während auf dem Pausenplatz der Schnee und das Eis unter den Füssen knirschte, die Kinder mit Sack und Pack von den Eltern zum Schulhaus gebracht wurden, zündeten in den Schulzimmern die Lehrerinnen Kerzen an, richteten die gute Stube gemütlich her und erwarteten die neugierigen Kinder für die Lesenacht. Diese hatten kaum Geduld, bis sie ins Schulhaus hineingelassen wurden. Statt dem Schulthek brachten sie an diesem Abend ihren Schlafsack, ein Kuscheltier, Kissen und Decken mit.

## Eine verzauberte Atmosphäre

Jedes Klassenzimmer und auch die Kindergartenräume strahlten eine gemütliche, irgendwie verzauberte Atmosphäre aus, richtig einladend für Geschichten von Feen, Brieftauben, Ratten und Meerschweinchen, aber auch von Räubern und Piraten.

Helden wie Elioth und Isabella, Jörgel und Lanzelotta, die gute Fee Melusine brachten die Kinder zum Lachen, so-

bald sie diese seltsamen Namen hörten. «Heute Nacht ist eine besondere Nacht. Was ist besonders?», fragte die Kindergärtnerin Hanna Ruckstuhl zu Beginn dieser besonderen Abendstunde. Das war eine leichte Frage für die Kinder, denn ihre Neugier und die Begeisterung waren gross, und wie aus der Kanone geschossen antworteten die meisten: «Es ist eine Erzählnacht.»

Wo zuerst noch ein unruhiges Rascheln und Einrichten hörbar war, bis sich alle in ihren Nestchen zurecht gefunden hatten, wurde es mit dem Vorlesen plötzlich still, und die Augen, die auf die Lehrerin gerichtet waren, erhielten einen besonderen Glanz. Auch Anschauungsmaterial und passende Ge-

genstände zur Illustration lagen bereit, damit die Kinder zwischendurch mit einbezogen werden konnten und das Vorlesen abwechslungsreich wurde.

## In der Pause ein Hot Dog

Im Vorfeld hatten die Kinder die Möglichkeit, sich für ein vorgestelltes Buch zu entscheiden und wurden dann von den Lehrpersonen in Gruppen eingeteilt. Da die Lesenacht vor zwei Jahren ein grosser Erfolg gewesen war, organisierten die Fachkräfte der Primarschule sie erneut, mit dem Ziel, die Sprachförderung bei der Jugend umzusetzen. Und damit auch für das leibliche Wohl gesorgt war, erhielten die Kinder in der Pause einen währschaften Hot Dog.

Würenlos Tausende demonstrieren gegen Verwaltungsgerichtsurteil

# «Liebe Politiker, zeigt ein Herz für uns»

Das Bundesgericht soll den Volkswillen spüren: Knapp 3000 Menschen sind gestern auf die Strasse gegangen, um zu protestieren.

Beatrix Bächtold

«Ich bin überwältigt von der Welle der Solidarität, die uns aus dem ganzen Land entgegenkommt», freut sich Jürg Frei, Präsident des SV Würenlos. «Sogar Fussball-Nationaltrainer Köbi Kuhn hat mir in einem Brief seine Unterstützung bekundet.»

## Volkzorn kocht über

Tausende sind herbeigeströmt, um ihrem Ärger Luft zu machen: Politiker, Prominente, Kinder, Jugendliche, Eltern. Unzählige Mitglieder von Vereinen aus der ganzen Schweiz: Fussballclubs, Musikvereine, Schützengesellschaften, Kleintierzüchtervereine. Die Guggenmusik «Bloser Clique» aus Baden heizt ein. Der Volkzorn kocht über. Buhrend und pfeifend zieht sich der lange

Demonstrationszug durch die Kantonsstrasse. Reporter laufen mit, Interviews werden gefilmt. So einen Grossaufmarsch erlebt die Schweiz nicht alle Tage.

Fünf Jahre lang war das Baubewilligungsverfahren für die Sportplatzvergrößerung hängig, weil einige Anwohner sich vom Lärm des Sportplatzes gestört fühlten und Beschwerde einlegten.

Kürzlich hat sich nun das Verwaltungsgericht zugunsten der Anwohner für einen massiv eingeschränkten Spielbetrieb ausgesprochen.

Nun liegt der Ball beim Bundesgericht. «Stützt Lausanne das Aarauer Urteil, hätte das für unseren Verein schwerwiegende Folgen. Wir wären erledigt und müssten den Vereins- und Spielbetrieb einstellen», ist Sportvereinspräsident Jürg Frei überzeugt. «Dieser Verwaltungsgerichtsentscheid ist gegen den Volkswillen. Es kann doch nicht angehen, dass dieses Urteil zum Stolperstein für den Breiten- und zuletzt auch für den Spitzensport in der Schweiz wird.»

## Ein Fall für die Öffentlichkeit

«Lasst uns spielen, aber nicht auf der Strasse», «Wir wollen Fussballplatz», «Am Sonntag nur noch Sofasport» oder «Liebe Politiker, zeigt ein Herz für uns», steht auf den Transparenten, die sich den Fernsehkameras präsentieren. Ein erstes Ziel haben die Demonstranten bereits erreicht: Die ganze Schweiz schaut inzwischen auf den Fall Würenlos und wartet gespannt auf den Entscheid des Bundesgerichts.



Lautstark demonstriert hier eine Gruppe junger Würenloserinnen gegen das fatale Urteil des Verwaltungsgerichts. (beb)

Dielsdorf

## Teatro Dimitri spielt «L'umofante»

Die Compagnia Teatro Dimitri gastiert am Freitag, 9. Februar, in der Mehrzweckhalle Früebli in Dielsdorf. Die Schauspieler aus der Schule des Clowns Dimitri präsentieren «L'umofante», ein musikalisch humoristisches Märchen für Leute ab sechs Jahren.

Der Umofante, halb Mensch, halb Elefant, will den Menschen Humor schenken. Auf dem Weg zur Königin des Urwaldes trifft er auf ein Gauklertrio. Die Schwestern Mishlinska und Radshlewa begleiten ihn, um so ihrem Bruder Hydor zu entfliehen. Nach vielen Abenteuern findet der Umofante seine Königin. Hydor ist seinen Schwestern nachgefolgt und findet sie in den Bergen. Durch die überstandenen Reiseabenteuer verwandelt und mit der Hilfe des Umofante hat er seinen Humor gefunden. Der Umofante reist weiter, seine Fröhlichkeit verschenkend. Die drei Geschwister arbeiten fortan friedlich als Gauklertrio.

Die Vorstellung beginnt um 20 Uhr, Türöffnung ist um 19 Uhr. Erwachsene bezahlen 20 Franken Eintritt, Kinder und Jugendliche 10 Franken. Billette gibt es im Vorverkauf ab Montag, 22. Januar, bei der Gemeindeverwaltung Dielsdorf (Telefon 044 853 12 22). (e)

Dielsdorf

## Neue Gemälde in der Bankfiliale

In den Räumen der ZKB-Filiale in Dielsdorf sind seit einigen Tagen Bilder von Pabla und Bruno Schaub zu sehen.

Die Künstlerin Pabla präsentiert Werke, die ausschliesslich mit Pflanzenfarben gemalt werden. Die besondere Licht- und Farbqualität der verwendeten pflanzlichen Pigmente verleiht den Bildern eine Ausstrahlung, die den Betrachter direkt anspricht. Pabla ist ungarischer Abstammung, wurde in Zürich geboren und wuchs in beiden Kulturkreisen auf. Sie startete eine Theaterkarriere, fühlte sich aber immer mehr zur Malerei hingezogen.

Die Bilder von Bruno Schaub aus Oberhasli sind surrealistisch. Der Goldschmied reist oft nach Australien, um dort nach Opalen zu schürfen. Diese verarbeitet er dann zu Schmuckstücken. Die Landschaften im australischen Outback liefern ihm viele Inspirationen, die sich in seinen grossformatigen Bildern niederschlagen.

Die Werke sind zu den normalen Öffnungszeiten der Bank zugänglich und können noch bis Samstag, 21. April, besichtigt werden. (ZU)

Stadel

## Kopien jetzt auch farbig

Der Gemeinderat Stadel hat beschlossen, das Kopier- und Drucksystem auf der Verwaltung durch ein Nachfolgemodell zu ersetzen. Dies teilt er in seinem Verhandlungsbericht mit. Trotz der Möglichkeit, nun auch Farbkopien herstellen zu können, sind die Leasingkosten beim neuen Gerät sogar günstiger. Die Verwaltungsangestellten erstellen auf Wunsch auch für die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Kopien. Die Kosten belaufen sich auf 20 Rappen für eine Schwarzweisskopie und 50 Rappen für eine Farbkopie. (ZU)

In Kürze

## Keine Versammlung

**Dällikon.** Weil zurzeit keine abstimmsreifen Geschäfte vorliegen, wird auf die Durchführung der Gemeindeversammlung vom 13. März verzichtet.

## Neue Installationen

**Dielsdorf.** Für eine Gesamterneuerung der elektrischen Installationen im Büchi-Haus bewilligt der Gemeinderat einen Kredit von 15 200 Franken.